



## *Katharina im Lenzmond*

Vorn über gebeugt, wie ein Klappmesser, stand der Mann am Straßenrand. „Oh,“ dachte sie, „was ist das?“ Sie reduzierte die Geschwindigkeit. Sie war neugierig, was hier weiter geschehen würde. Der Mann fingerte weder an seinen Schuhen, noch an seiner Hose. Warum also stand er so zusammengefaltet da, ohne sich zu rühren? Der eben noch dichte Verkehr löste sich schnell an ihr vorbei auf. Es verging Sekunde um Sekunde, ohne jede Bewegung seinerseits. Sie hielt am anderen Straßenrand an, etwas entfernt von dem Szenario. Dann schlenderte sie langsam in seine Richtung. Katharina liebte außergewöhnliche Dinge und bemerkte, wie andere Menschen ohne jedes Interesse daran vorüberzogen. Komisch fand sie dieses Phänomen immer mal wieder, aber es war eben wie es war. So kam sie oft relativ exklusiv in den Genuss von wunderbar interessanten Begebenheiten. Sie mochte nicht in Menschenmassen sein und schon gar nicht, wenn alle das gleiche Ziel verfolgten. So war es genau richtig, wie es war.

Der Mann stand weiter regungslos an gleicher Stelle. Was sollte sie nun tun? Sie ging weiter langsam auf ihn zu. Und als hätte er nur auf sie, auf eine Zuschauerin gewartet, begann er seine Arme zu bewegen wie zwei lange Stöcke in Gehrichtung. Dann legte er seinen Kopf in den Nacken und bewegte die Arme dazu ausgebreitet wie zum Fliegen. Langsam schraubte er seinen Oberkörper in die Höhe, dazu den Kopf in erhobene Haltung. Nun blickte er ihr direkt in die Augen und sagte: „Herzlich willkommen, verehrtes Publikum, zu meiner kleinen Show am Rande einer Welt.“ Er drehte sich, als bewege er sich

auf dem Eis. Dann stand er und öffnete seine Arme, von denen ein roter, bodenlanger Mantel herunterfiel, der sich wie von selbst um den ganzen Körper des Mannes legte. Nun wirkte er wie ein Zauberer, wie ein weiser Alter.

Katharina schaute sich um, niemand schien dieses bezaubernde Ereignis zu bemerken. Die Autos fuhren einfach vorüber.

Der Zauberer begann mit einer tiefen, sonoren Stimme sehr ruhig zu erzählen. Er sprach von der Welt, wenn sie sich auf den Kopf stellt. Mit leuchtenden Augen begann er: „Weißt Du, wo die Welt anfängt und wo sie endet? Du wirst vielleicht sagen: „Die Welt ist doch immer und überall“ und doch spürst Du in diesem Moment, dass wir uns anderswo befinden, vermutlich zwischen den Welten. Also sollte diese Welt einen Anfang und ein Ende haben, ein hier ist diese Welt und da ist diese Welt nicht. Wenn hier diese Welt nicht ist, dann liegt es daran, dass ich sie auf den Kopf gestellt habe. Und obwohl die Welt auf dem Kopf immer noch die Welt wäre, ändert sich dies, sobald ein Mensch wie Du hier und heute sich der Umkehrung mit Aufmerksamkeit nähert. Wenn wir uns nur für die Welt und nicht für ihr Gegenteil öffnen, oder vielleicht sogar für Letzteres verschließen, was sogar meistens übrigens der Fall ist, sind wir in dem dualen System dieser Erde gefangen. Wir denken in Gut und Böse, Schön und Hässlich, Wichtig und Unwichtig. Sobald wir uns aber z.B. dem Unwichtigen nähern, mit Interesse und Achtsamkeit, bringen wir die Dualität zusammen. Wichtig und Unwichtig vereinigen sich in Dir, in der Welt. Wir setzen uns damit über unsere Welt hinweg. Was dann geschieht, nehmen wir als nicht von dieser Welt wahr.

Wir nennen es auch bedingungslose Liebe. Wir sind für eine Zeit in einer anderen Dimension und doch in dieser Welt. Die Erfüllung dieser Welt liegt darin, sie zu verlassen.“

In diesem Moment fiel der Mann in sich zusammen und war schneller, als sie schauen konnte, um die nächste Kurve verschwunden. Katharina spürte mit allen Fasern ihres Seins die Wahrheit dieser Worte.

Die Welt auf den Kopf gestellt.

Still und zufrieden ging sie zu ihrem Auto. Sie setzte sich zwar hinters Steuer, wusste aber, dass sie noch lange nicht losfahren würde. Sie brauchte Zeit, einfach nur da zu sein.

